

Commonismus statt Sozialismus? Die widersprüchliche Herausbildung einer neuen Produktionsweise

Stefan Meretz, Berlin

Abstract

Kann *Sozialismus* als Metapher und Konzept für eine Aufhebung des Kapitalismus dienen? In der Debatte um den Sozialismus lassen sich zwei überlappende Stränge herausheben: Während die einen offen dazu stehen, dass Sozialismus eine warenproduzierende Gesellschaft ist und sein muss, behaupten ihre Opponenten, dass der Sozialismus keine Warenproduktion sein könne, da es keine Privateigentümer mehr gäbe. Gemeinsam ist beiden Ansätzen die Arbeitswerttheorie und die Arbeitszeitrechnung als positives Regulationsinstrumentarium. Damit jedoch wird eine Grundkategorie eben jener Warenform akzeptiert, die die einen positiv in Anschlag bringen und die anderen wegdefinieren wollen.

Eine grundsätzliche Kritik der Warenproduktion kann nicht auf einem *Sozialismus* gründen, sondern muss stattdessen die praktische Aufhebung der Warenproduktion ins Zentrum stellen. Einen Ansatz dafür bieten die *Peer-Commons* oder der *Commonismus*. Im Vortrag werden sowohl theoretischer Ansatzpunkt wie Kernfragen der gesellschaftlichen Verallgemeinerbarkeit vorgestellt. Es wird gezeigt wie eine gesamtgesellschaftliche Vermittlung sowohl jenseits der warenförmigen Markt- wie Planvermittlung geschehen kann. Das Konzept der stigmergischen polyzentrischen Selbstorganisation wird erläutert, Beispiele illustrieren die konzeptuellen Überlegungen.